

# Wandern

Autor(en): **Schäublin, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **56 (1963)**

Heft [1]: **Schülerinnen ; 50 Jahre für die Jugend**

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989804>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## WANDERN

Glückauf, nun will ich wandern  
Von früh bis abends spät,  
Soweit auf dieser Erde  
Die Sonne mit mir geht. (Gottfried Keller)

Die Ferien sind vorbei, und braungebrannt kehren Buben und Mädchen in die Schulstuben zurück. Ei, hebt da ein Erzählen an! Besonders diejenigen, die auf Wanderungen die schönsten Gegenden der Schweiz wirklich «erlebt» haben, strahlen innere Freude und Zufriedenheit aus. Denn glaubt ja nicht, das Wandern sei langweilig! O nein, Wanderwege sind Wunderwege! Wir kommen beim Wandern aus dem Staunen und Wundern gar nicht heraus.

Wie ein Lehrling nicht gleich mit dem Meisterstück beginnt, so fangen wir beim Wandern mit dem Einfachen an. Wir erwandern unsere Heimat in immer wachsenden Ringen. Schau, da führt so ein Wunderweglein durch die blumigen Matten, windet sich durch den schattigen Wald, verbirgt sich in der engen Schlucht, geleitet zu einer alten Mühle oder einer verborgenen Höhle, macht uns unterwegs mit Land und Leuten bekannt und endet schliesslich bei einer hochgebauten Burg oder einem prächtigen Aussichtspunkt. Wir beobachten am Wege das heimliche Treiben der Insekten und Vögel in Busch und Hag, die Hasen und Rehe in Feldern, Wiesen und Wäldern, und überall grüßt uns ein Blühen und Duften. Wir erleben das Wasser in all seinen Erscheinungsformen, als Tau und Regen, als Bach und Fluss, als Teich und See. Wir stehen in Wind und Wetter und kommen zum nachhaltigen Erlebnis der Naturgewalten. Hinter jeder Biegung des Weges wartet das Abenteuer!

Hören wir, was ein grosser Wanderer, der Dichter Seume, geschrieben hat: «Wer geht, sieht mehr, als wer fährt. Ich halte den Gang für das Ehrenvollste und das Selbstverständlichste und bin der Meinung, dass alles besser gehen würde, wenn man mehr ginge!» Heute, da das rastlose Reisen auch schon die Jugend in seinen Bann geschlagen hat, gilt es, dieser bedenklichen Entwick-



Kleine Wunder am Weg: Rhythmisches Spiel der Wellen im klaren Seelein.

lung energisch Einhalt zu gebieten. Fast jeder zweite Erwachsene trägt seine Pillenschachtel in der Rocktasche. Aber immer mehr Ärzte verschreiben ein gutes und einfaches Rezept: Der beste Weg zur Gesundheit ist der Fussweg, und die beste Medizin gegen Faulenzerbeine und Fernsehherzen ist das Wandern.

Du bist unschlüssig, was du in den nächsten Ferien unternehmen sollst? Ich empfehle dir: Plane eine Wanderfahrt, allein – auch das hat seinen Reiz – oder mit Kameraden oder am allerfeinsten mit deinen Eltern. Das gemeinsame Planen und Erleben erfüllt das Familienleben mit Freude. Aber auch eine Wanderung in froher Kameradschaft ist ein Erlebnis. Kameradschaft? Das ist das sichere Gefühl, dass ich nie allein und verlassen dastehe und dass ich in jeder Situation auf meine Weggenossen bauen kann. Erzwingen lässt sie sich nicht, aber im guten Falle schmiedet sie im Laufe einer Wanderung die Teilnehmer zu einer frohen Gemeinschaft zusammen.

Nun fragst du mich: wohin? In der nächsten Buchhandlung kaufst du dir – je nach der Landesgegend, die du bevorzugst – ei-



Beim Durchwandern von Dörfern entdeckt das Auge manch schönes altes Haus.

nes der Berner, Zürcher oder Schweizer Wanderbücher. Auch für Wanderungen im Tessin ist ein Bändchen vorhanden. Du findest in diesen handlichen Büchlein neben den praktischen Angaben über Fahrgelegenheiten, Verlauf der Route, Marschzeiten und Höhenunterschiede auch Hinweise auf alles Bemerkenswerte, Reizvolle und Schöne der Landschaft. Aus den Wanderbüchern Jurahöhenwege, Berner Passrouten oder Engadin lassen sich z. B. die prächtigsten mehrtägigen Wanderungen zusammenstellen.

Aber die Unterkunft? Sicher kennst du das Jugendherbergsverzeichnis; und wenn du es noch nicht kennst, so ist es höchste Zeit, dass du es zusammen mit einer Mitgliederkarte anschaffst. In diesem Verzeichnis findest du angegeben, ob und wo eine JH an deiner geplanten Route liegt. Eine Voranmeldung ist besonders während der Ferienzeit unbedingt erforderlich. Sollte aber keine JH in deinen Plan passen, so findest du im ganzen Land verstreut die gut ausgebauten Häuser der Naturfreunde und in höheren Lagen die Clubhütten des SAC. Dazu stehen besonders im Voralpengebiet unzählige Skihütten zur Verfügung, und an vielen Fremdenorten sind auch für deinen Geldbeutel erschwingliche Massenlager zu finden.

Von den meisten Wandergebieten bestehen heute Spezialkarten

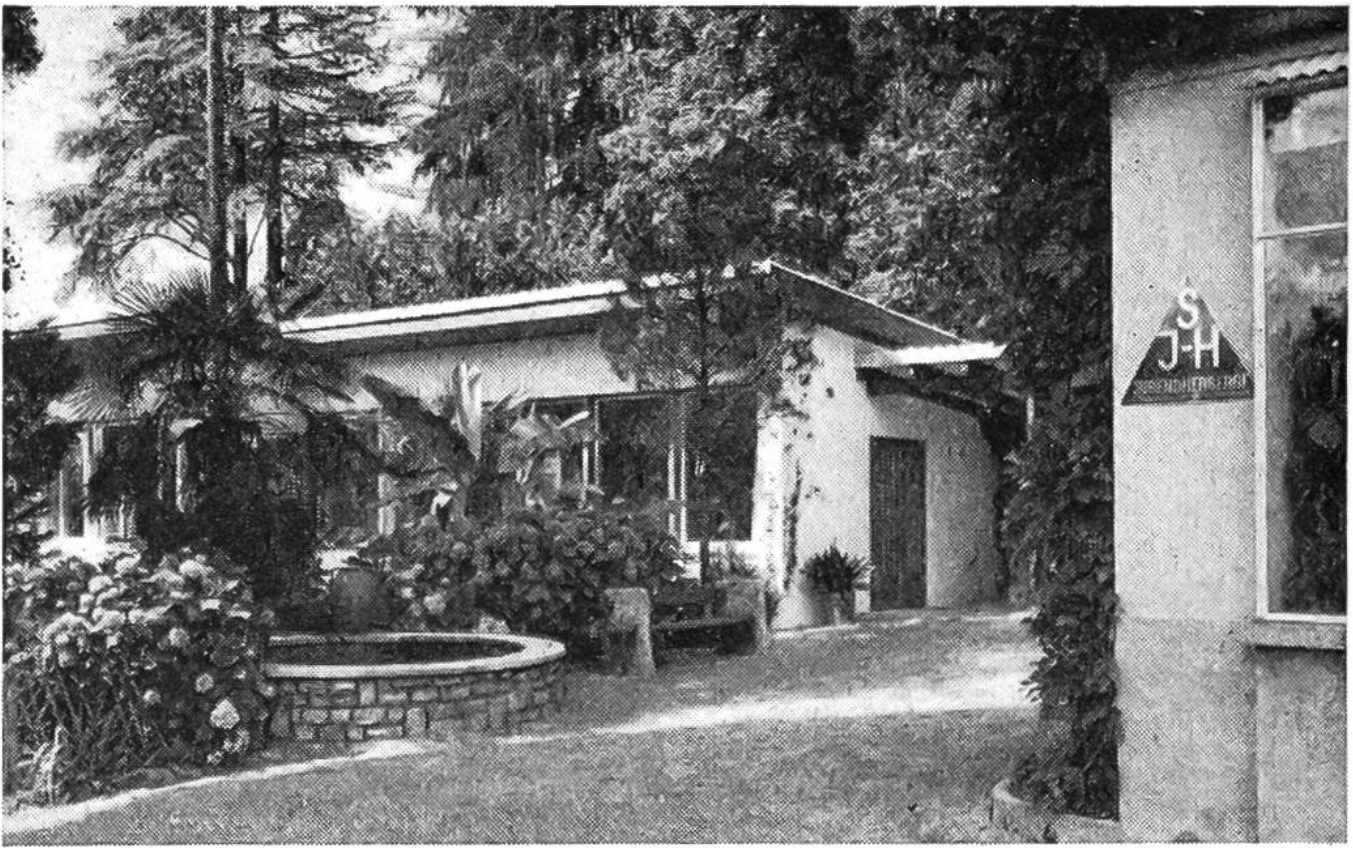


O Täler weit, o Höhen ... Wanderrast im Nationalpark.

mit eingezeichneten Wanderwegen. Neben den Buchhandlungen werden dich die Verkehrsbüros der betreffenden Gegenden gerne mit Karten und Prospekten bedienen. Solltest du aber wirklich keine geeignete Karte finden, so zeichnest du deinen Weg selbst in eine der ausgezeichneten Landeskarten ein.

Und die Ausrüstung? Sicher gehört dazu ein Paar gutsitzender, solider Schuhe, ein wirklich wasserundurchlässiger Regenschutz und ein bequemer Rucksack. Es lässt sich aber auch in währschaftigen Alltagskleidern ganz gut wandern, selbst wenn sie von der vorletzten Mode sind. Im Rucksack verstaust du nebst dem Proviant und der Reservewäsche eine kleine Taschenapotheke, den Fahrplan und einen Ausweis. Überlege dir gut, was du einpackst und mache nicht den Fehler aller Anfänger, den Rucksack zu überlasten. Frage auch deine Eltern, ob deine Versicherung in Ordnung ist.

Bist du aber noch nicht so erfahren, dass du dich mit Kameraden auf eine grössere Wanderung wagen kannst, so schliesse dich einer Ferienkolonie oder einem Lager an. Fast in jeder grösseren Ort-



Mitten in üppiger südlicher Vegetation steht die Jugendherberge Lugano-Crocefisso.

schaft gibt es Organisationen, die sich mit der Durchführung von Lagern befassen. Ein Lager bildet eine Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft jedoch kann nur bestehen, wenn sich jeder Teilnehmer einer gewissen Ordnung unterzieht. Gerade das scheuen heute viele Buben und Mädchen; doch wer einmal eingesehen hat, dass alles viel reibungsloser abläuft, wenn man sich der Lagerordnung anpasst und auf die andern Rücksicht nimmt, kann in einer solchen Gemeinschaft und in Gottes freier Natur die herrlichsten Tage erleben. Ich erinnere mich noch heute mit Freude an meine Lagerzeiten, an unsere Bauten am Bach, an unsere Räuberspiele in Feld und Wald und an unsere mit Abenteuern gespickten Ausflüge zur Tag- und Nachtzeit, aber auch an unsere lustigen Unterhaltungsabende und an die stillen Stunden am langsam verglimmenden Lagerfeuer. Da spürt man, wie man von Tag zu Tag näher zusammenwächst, und meist fällt am Schluss des Lagers der Abschied von der Gegend und von den Kameraden schwer. (Siehe Farbbilder S. 185 und 190.)

P. Schäublin